

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festschrieben.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsstellen und die Geschäftsstelle Zornquersstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Verantwortlich: Anstalt Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschließl. Umrahmung. Samstags- und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. 11.

Nr. 90.

Dienstag, den 30. Juli 1929.

32. Jahrg.

Keine Zeitung für elilige Leser

* Das Aufsichtsjahr „Drauf Jappeln“ soll Mittwoch oder Donnerstag zur Angelegenheit werden.
* Die ehemalige deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Margarete Behm ist gestorben.
* Das neue französische Kabinett ist gebildet worden. Es ist das alte Kabinett Poincaré mit Briand an der Spitze.
* Im Aufbaue zu Anstalten im Saale-Revier hat es zu einer Meuterei der Sträflinge, die nach schweren Kämpfen mit militärischer Hilfe unterdrückt wurde.

Stimmen des Herzens.

Laute Zustimmung erregte es in Deutschland, als in der außenpolitischen Debatte im Reichstage Dr. Stresemann auch die Saarfrage anschnitt, es als eine Selbstverständlichkeit erklärte, daß bei einer wirklichen Gesamtliquidierung des Krieges auch endlich einmal die geradezu unmöglichen Bestimmungen des Versailler Diktats über das Saargebiet nun einer Revision unterzogen werden sollten. Trotz der Abweisung, die diese Anregung französischerseits erfahren hat, ist jetzt einmal die Saarfrage in die Debatte geworden worden und wird Gegenstand der Debatte bleiben. Vor den Toren des Saargebietes, in Trier, hat nun der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, den Boden weitergekommen; der Aeltliche Handwerkerlehre hat ihn aus wirtschaftspolitischen Gründen eine besonders günstige Gelegenheit, eine Gelegenheit auch dafür, zu den brennenden Problemen der Rheinlandbesetzung, der Kontrollkommission, die auf der kommenden Konferenz besprochen werden sollen, und über die Schwierigkeiten zu sprechen, die wirtschaftlich dem Rheinland aus all den Bestimmungen erwachsen, die hinter den Festlegungen des Versailler Diktats über die sogenannte Entmilitarisierung des Rheinlandes entstanden sind und ihre Verwirklichung erfahren werden, wenn französischerseits nicht endlich mit diesen Hindernissen einer natürlichen wirtschaftlichen Entwicklung des Rheinlandes Schluß gemacht wird. Wenn wir vorwärtsstreben wollen, so müssen wir nach der Vereinigung der politischen Atmosphäre ein Programm des Wiederaufbaus in wirtschaftlicher und politischer Beziehung aufstellen, das sich auf eine Dauer von mindestens zehn Jahren erstreckt und in dem systematisch und organisch alle Dinge zusammengefaßt werden, die einer Besserung im besetzten Gebiete bedürfen. Es ist unerträglich, das beispielsweise die Neu- anlegung von Eisenbahnstrecken, Brücken, ja sogar Erweiterungen von Bahnhofsanlagen erst der Zustimmung einer fremden Macht bedürfen, die natürlich nicht das geringste Interesse daran hat, die wirtschaftlichen Schwächen im Rheinland irgendwem zu erleichtern. Aber darüber hinaus gilt auch die Anlage Dr. Wirths, die Bevölkerung am Rhein, besonders des Saargebietes, das es erwarten darf, daß die übermäßigen Steuern, namentlich die Gewerbesteuer und die Haussteuer, eine Entlastung erfahren sollen, wenn es gelingt, von dem Dawes-Plan herunterzukommen; die herabgesetzten Zahlungen, wie sie der Young-Plan bestimmt, müssen ausgesetzt werden, wie die übermäßige Steuerlast zu erleichtern.

Auch Dr. Wirth kam auf die Kontrollkommission am Rhein zu sprechen, die Frankreich auf der kommenden Konferenz fordern will. Auch er, an den ja bekanntlich der Vorsitzende seiner Partei, Dr. Kaas, in dieser Frage eine Abnung gerichtet hat, steht selbstverständlich auf dem gleichen Standpunkt, wie er durch besondere Verlautbarungen des Reichsaussenministers und dann des Reichsaussenministers zum Ausdruck kam: Die französische Forderung ist physisch und politisch unmöglich, keine der besetzten politischen Parteien würde sich für eine solche Kommission aussprechen können, ohne sich selbst anzugeben. Ganz unvereinbar sei eine solche Kontrollkommission mit dem Gedanken der europäischen Loyalität, mit einem Panuropa, wovon Briand gesprochen hat. „Der Rhein ist deutsch und er muß frei werden!“

Man arbeitet französischerseits sehr viel mit dem Argument, daß die wirtschaftlichen Interessen des Saargebietes durch den bisherigen Zustand, also ungehinderter Abzug der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in Frankreich und ihre Zollpolitische Bevorgungung in Deutschland, eine wirtschaftliche Blüte hervorgerufen haben. Der Vorige der Saarbrücker Handelskammer, also eine wirtschaftlich maßgebende Persönlichkeit, verweist demgegenüber darauf, daß diese französische Behauptung den Tatsachen nicht entspricht. Nicht das Saargebiet, sondern Elsaß-Lothringen sei es, wo man von einer wirklichen Konjunktur gegenüber der rheinischen Wirtschaft sprechen könne. Das Saargebiet hingegen wachse alljähr-

lich wieder wirtschaftlich feher zusammen mit Deutschland, aber stärker als alle wirtschaftlichen Bindungen sind die Stimmungen des Volkes und des Herzens; wir sind gleicher Herkunft, wir haben eine Kulturgemeinschaft, wir haben die gleiche Sprache, die gleichen Leiden und Freuden. Wir kennen nur ein Vaterland, das heißt Deutschland“. Das ist die Stimme des Saargebietes heute und gestern, nicht jene angebliche Deutschfröhen der 150.000 Einwohner des Saargebietes, mit denen 1919 Clemenceau in Versailles operierte, um die Abtrennung dieses Teiles deutschen Gebietes herbeizuführen.

Rücktritt Poincaré.

Briand bei der Kabinettsbildung.

Der Rücktritt Poincarés von seinem Amt als Ministerpräsident, mit dem er so oft gedroht hat, um die französische Kammer seinen Wünschen gefügig zu machen, ist jetzt Tatsache geworden. Eine nicht unbedeutende Erkrankung scheint der politischen Tätigkeit dieses grimmigen Deutschhassers überhaupt ein Ziel gesetzt zu haben. Nachdem Poincaré seine Mitarbeiter davon in Kenntnis gesetzt hatte, daß er sich einem chirurgischen Eingriff unterziehen müsse und er sich deswegen entschlossen habe, dem Präsidenten der Republik seine Demission zu überreichen, beschloß die Regierung, den Ministern Briand und Dreyfus den Auftrag zu geben, den Ministereparchen noch einmal aufzufordern, an der Spitze der Regierung zu stehen.

Aber dieser Versuch blieb erfolglos und Poincaré blieb bei seinem Beschluß, aus dem Amt zu scheiden. Darauf beschloß das gesamte Kabinett, seinen Rücktritt einzureichen. Briand ist vom Präsidenten Soumagne mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden. Er hat den Auftrag angenommen und bereits Verhandlungen mit führenden Politikern eingeleitet. Die Presse vertritt den Standpunkt, daß Briand den Versuch machen wird, ein republikanisches Konzentrationsministerium zu bilden, in dem vertreten sein sollen außer den Mittelparteien die Sozialrepublikaner, die Radikalen und die Gruppe Maginot, was ihm eine stabile Mehrheit von rund 40 Sitzen sichern würde. Die Entscheidung darüber, ob eine detaillierte Kombination durchführbar ist, hängt von der Stellungnahme der Radikalen ab, und zwar vor allem von der Frage, ob Briand zu den alten republikanischen Traditionen zurückkehren wird, das Innenministerium, das jetzt von einem Anhänger der Rechten verwaltert wird, einem radikalen Politiker zu übertragen.

Das französische Kabinett gebildet.

Unter Führung Briands.

Das neue französische Kabinett ist gebildet. Außenminister Briand erklärte der versammelten Presse, daß nach der Anlage der Radikalfракtionen seine Aufgabe sehr vereinfacht sei. Das alte Kabinett werde im Amt bleiben, mit dem einzigen Unterschied, daß es an die Stelle Poincarés trete. Somit ist der Regierungsantritt des neuen Kabinetts nur noch eine Formalie und wird erfolgen, nachdem Briand die Liste der alten Mitarbeiter Poincarés dem Präsidenten der Republik zur Bestätigung vorgelegt hat.

Der Ratsch Brinds, sein Kabinett möglichst stark nach links zu erweitern, ist an der Anlage der radikal-sozialistischen Gruppe, die aufgeföhrt worden war, Serriot als Minister ohne Portefeuille ins Kabinett zu entsenden, gescheitert. Die Erwartungen an einen entscheidenden Kurswechsel der französischen Politik dürften demnach kaum in Erfüllung gehen. Briand wird aller Voraussicht nach in die Positionen Poincarés treten und die Politik der „nationalen Einheit“ fortföhren. Er scheint sich aber, wie aus seiner letzten programmatischen Rede hervorgeht, die er kurz vor Ausbruch der Krise im Senat gehalten hat, bewußt zu sein, daß sein Kabinett nur ein Übergangsmittel ist in sein Amt, dessen Aufgabe mit dem Abschluß der Konferenz in Haag und der Lösung der dort zu behandelnden internationalen Fragen ihr Ende erreichen dürfte.

Die Neugefaltung der Arbeitslosenversicherung.

Leistungsänderung und Beitragserhöhung.

Die Sachverständigenkommission zur Begutachtung von Fragen der Arbeitslosenversicherung erörterte am Dienstag einige sich dahin, daß die Saisonarbeiter am weitesten die Berücksichtigung zu betonen hat. Die Frage, ob eine Sonderregelung für die Saisonarbeiter erlassen oder eine Gesamtregelung gefunden werden soll, bei der das Saisonrisiko entsprechend berücksichtigt ist, wurde von der Mehrheit dahin entschieden, daß beiden Gesichtspunkten Rechnung getragen werden soll. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung soll in Zukunft allgemein zu der Dauer der vorausgegangenen Beschäftigung in Beziehung gebracht werden. Daneben sollen die Saisonarbeiter nur die Unterfüllungsfähigkeit der Arbeitskräfte erhalten, und zwar nach einer Wartzeit von zwei Wochen.

Von den anderen Verhandlungsergebnissen ist hervorzuheben, daß der Begriff der Arbeitslosigkeit im Gesetz bestimmt und damit mit einer Reihe von Unzutraglichkeiten aufgeräumt werden soll. Für eine Anzahl von Berufsgruppen, z. B. für die nicht ständig Beschäftigten, für die nebenberufliche Tätigen und die Heimarbeitenden, sollen besondere Regelungen getroffen werden. Weiter schlägt die Kommission in ihrer Mehrheit vor, die Wartzeit für arbeitslose Arbeiter allgemein auf zwei Wochen zu verlängern, für Arbeitslose mit großer Familie die Wartzeit auf drei Tage abzulösen. Ferner sind eine große Reihe von Beschäftigten vorgeschrieben, die die Vermählung und das Verheiraten vereinfacht werden sollen.

Somit die bisher erwähnten Maßnahmen in ihrer finanziellen Auswirkung übersehen können, kann die Ersparnis auf rund 160 Millionen Mark im Jahre geschätzt werden. Das würde aber nach Auffassung der Kommission nicht genügen, um auf die Dauer die Einnahmen und die Ausgaben der Reichsanstalt in Einklang zu bringen. Die Kommission schlägt deshalb, da Reichsschulden nicht in Frage kommen, eine gesetzliche Wirtzanserschöpfung um 2 Prozent vor. Schließlich soll die Reichsregierung ersucht werden, die Verlehen, die bisher der Reichsanstalt gegeben wurden, bis zum 1. April 1935 zu fassen.

Das Reichsarbeitsministerium wird nunmehr nach Prüfung mit den Landesregierungen eine Gesetzesvorlage vorbereiten, die nach dem Beschluß des Reichstages in der ersten Hälfte des August dem Reichstag und dem Reichstag zugehen wird.

Neue Deutschenverfolgungen in Polen.

Strafverfahren gegen Mitglieder des ehemaligen Deutschbundes.

In Polen haben wieder einmal Deutsche Verfolgungen eingesetzt. Diesmal hat der Staatsanwalt des Appellationsgerichts in Thorn die Wiederannahme eines Strafverfahrens gegen den ehemaligen Deutschbund in Bromberg angeordnet, der im Jahre 1923 von der polnischen Regierung aufgelöst wurde. Die strengere eingeleiteten Strafverfahren gegen Mitglieder dieses Bundes wurden nicht weiter durchgeführt, obwohl dies deutscherseits gefordert wurde, da der Deutschbund weiterhin feindselnde Ziele verfolgt hat. Bisher wurden aber weder die Strafverfahren durchgeführt noch das Verbot des Bundes aufgehoben.

Das jetzt gegen elf frühere Mitglieder des Deutschbundes eingeleitete Untersuchungsverfahren wirtlichen Beschuldigten vor, Spionage zu begehen und Deutschland getrieben zu haben. Der Geschäftsführer des Deutschen Bundes in Bromberg, Einbeinert Hebel, wurde drei Stunden lang verurteilt und unter Polizeiaufsicht gestellt.

De Haag rüftet sich.

Ein amerikanischer Beobachter?

Am Haag werden für die kommende Konferenz bereits die ersten technischen Vorbereitungen getroffen. Das holländische Außenministerium hat wegen der Wohnungsfrage sich mit den Haager und Scheveninger Hotelbesitzern in Verbindung gesetzt. Die niederländische Postverwaltung hat ebenfalls schon größere Vorbereitungen zur Verfertigung der Telegrammverbindungen und zur Anlage

in der Provinz Sachsen zu Halle a. S., Kaiserstraße 7, namhaft gemacht werden.
Die regelmäßigen Haupt-Vorlesungen sind für die Tierhalter kostenfrei, dagegen sind für Nachkürungen besondere Gebühren und die Reisekosten der Kommission zu zahlen.
Torgau, den 22. Juli 1929.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses,
W. Ehr.
Veröffentlicht! Annaburg, den 30. Juli 1929.
Der Gemeindevorstand.

Betr.: Gebühren für Schlachtvieh- und Fleischbeschau.
Für den Kreis Torgau sind folgende Gebühren für die Schlachtvieh- und Fleischbeschau festgesetzt worden:

Kaufende Nr.	Tiergattung	Beschau- gebühren	Zu- schläge für die Kreis- ergän- zungs- Beschau- tabelle		Vom Tier- besitzer zu entrich- tender Gesamt- betrag		die Kreis- ergän- zungs- Beschau- tabelle	
			RM	RM	RM	RM	RM	RM
1	Einbufer (Pferde, Gesele, Maulthiere, Maultiere) je Tier	6.—	0.60	6.60	0.60	—	—	—
2	Winder (auschl. Kälber) je Tier	3.25	0.33	3.58	3.25	0.33	—	—
3	Schweine (einschl. Zerkleinertes) je Tier	2.20	0.22	2.42	2.20	0.22	—	—
4	Schweine (auschl. Zerkleinertes) je Tier	1.20	0.12	1.32	1.20	0.12	—	—
5	Kälber	1.—	0.10	1.10	1.—	0.10	—	—
6	Sonstiges Kleinvieh (Schafe, Ziegen, Ginde)	0.80	0.10	0.90	0.80	0.10	—	—
7	Ferkel, Ziesel, Kümmer je Tier	0.35	0.05	0.40	0.35	0.05	—	—

II. Gebühren für Zerkleinertes.

Kaufende Nr.	Tiergattung	Gebühren	Zu- schläge für die Kreis- ergän- zungs- Beschau- tabelle		Vom Tier- besitzer zu entrich- tender Gesamt- betrag		die Kreis- ergän- zungs- Beschau- tabelle	
			RM	RM	RM	RM	RM	RM
1	Schweine je Tier Ginde	1.—	0.10	1.10	1.—	0.10	—	—
2	Schinken, Speck oder andere Fleischstücke je Stück	0.50	0.05	0.55	0.50	0.05	—	—
3	Speck je Stück	0.30	0.05	0.35	0.30	0.05	—	—

Torgau, den 19. Juni 1929.
Der Landrat. S. B.: gez. Frhr. v. Pentz.

Veröffentlicht! Annaburg, den 30. Juli 1929.
Der Amts-Vorsteher.

Bekämpfung des Riefernpanners.

Auf Grund des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung vom 27. Februar 1926 (G. S. S. 83 pp.) in Verbindung mit den §§ 137 und 139 des Landesverwaltungs-gesetzes vom 30. Juni 1923, sowie den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1926 wird, vorbehaltlich der Zustimmung des Kreisaußschusses, für den Umfang der Kreise Torgau und Schweinitz folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Zur Bekämpfung des Riefernpanners (geometra pinitaria) werden in der Zeit zwischen dem 25. Juli und 10. August ds. Jrs. etwa 55 ha von diesem Insekt befallene Flächen in den Forstereien Fernerswalde und Falkenstein der staatlichen Oberförsterei Rosenfeld, deren Umfang im Kreisblatt und in erschlüsslicher Weise noch bekanntzugeben wird, mit Calciumarsenat vom Boden aus mittels Motorverflüßler besäht.

Zur Beseitigung etwaiger Gefahren für Menschen und Tiere wird angeordnet:

Es ist verboten:

1. die durch die in Betracht kommenden Gebiete führenden oder die diese berührenden öffentlichen Wege zu betreten, wenn diese Wege durch Polizeibeamte, Forstbeamte oder andere Personen, die mit einem Ausweis des zuständigen staatlichen Oberförstere versehen sind, abgeperrt sind, oder auf diesen Wegen angebrachte Verbotstafeln, die durch einen roten Rand besonders gekennzeichnet sind, auf das Betreten des Betretens untersagt sind; 2. innerhalb der Zeit vom 20. Juli bis 1. September d. Jrs. a) die in Betracht kommenden Gebiete auch außerhalb der öffentlichen Wege zu betreten, b) in den in Betracht kommenden Gebieten Weeren, Kräutler, Wäse, Gras oder dergl. Bodenzergrünung zu gewinnen, c) Pferde und Weidewieh in den in Betracht kommenden Gebieten außerhalb der öffentlichen Wege zu treiben oder am Rande öffentlicher Wege, die durch diese Gebiete führen oder sie berühren, weiden zu lassen, d) Ferkeln in die in Betracht kommenden Wälder laufen zu lassen.

§ 2. Es ist verboten, die bei der Ausführung der Befähigung benutzten Stanblagerplätze des Motorverflüßlers, die durch Polizeibeamte, Forstbeamte und andere Personen, die mit

einem Ausweis des zuständigen staatlichen Oberförstere versehen sind, Verbotstafeln oder auf eine andere Weise abgeperrt sind, unbefugt zu betreten.

§ 3. Die Uebersetzung dieser Polizeiverordnung wird mit Gebühre bis zu 150 RM bestraft.

§ 4. Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung im Regierungsamtblatt in Kraft und hat Gültigkeit bis zum 1. September 1929.

M e r f e b u r g, den 17. Juli 1929.
Der Regierungspräsident.

1 31710 b. B.
Veröffentlicht!
Für die Befähigung sind folgende Zagen der Oberförsterei Rosenfeld vorgehoben:

Försterei Falkenstein, Distrikt 18, 19, 20.
Försterei Fernerswalde, Distrikt 93, 96, 99.
Die benachbarten Ortsbehörden erlaube ich, Vorliegendes ortsbüchlich bekannt zu machen, sowie die Tage der Befähigung, die ihnen von der Oberförsterei direkt mitgeteilt werden, senerzeit bekannt zu geben. Sollte die Herren Lehrer zu einer Befähigung der Schulkinder zu veranlassen.
Den Anordnungen der Wäse- und Aufsichtsberechtigten ist an den betreffenden Tagen unbedingt Folge zu leisten.
Da der Giftsaft vom Teil aus über die Grenze des Befähigungsgebietes hinaus sich lagern wird, so kann auch Unvorsichtigkeit in den benachbarten Gebieten ernste Schädigungen zur Folge haben.
Ich warne daher davor,
1. sich in der Zeit bis zum 1. September ds. Jrs. auf den dem Befähigungsgebiet benachbarten Flächen aufzuhalten,
2. während oder nach der Befähigung vor Eintritt starker Niederschläge auf den Flächen, die dem Befähigungsgebiet benachbart sind, Pferde und Weidewieh zu weiden, oder Bodenzergrünung zum Genuss für Menschen oder zum Verfüttern an Tiere zu gewinnen,
3. Klappen aus dem befallenen Gebiet an Ferkeln zu verfüttern,
4. etwa verendete Wild auch außerhalb des Befähigungsgebietes aufzunehmen, da es giftig sein kann,
5. Bienen ausfliegen zu lassen, sofern sie von den befallenen Flächen ihre Nahrung zu holen pflegen. Schwabenlarvenansprüche können nicht geltend gemacht werden, da schwärzende Bienen herrenlose Tiere sind; gegebenenfalls müssen diese während der gefährlichen Zeit eingeperrt und künstlich ernährt oder 6 Kilometer weit abgebracht werden.
Die durch das Befähigungsgebiet führenden öffentlichen Wege werden durch Verbotstafeln gesperrt werden.
T o r g a u, den 24. Juli 1929.
Der Landrat. S. B.: Matio.

Veröffentlicht! Annaburg, den 30. Juli 1929.
Der Gemeindevorstand.

Lothales und Provinzielles.

— Die Sense geht ins Korn. Die Roggenhalme wurden schwer und reif. Die Zeit ist da, daß Sense und Säulen zu Felde gehen; mit ihnen die moderne Maschine, deren Wert ein hoher Ton für den Landmann ist. Mit der Sense geht ja kein ganzes Ackerfeld und Hoffen in Erfüllung, nur sind die früheren lauren Wägen da, bis der Erntelegen sich eingeträgt hat. Die Scheunen warten darauf. Bei dieser hohen Bedeutung der Ernte für unsere Landbevölkerung kann es nicht fehlen, daß der Erntebeginn noch mit mancherlei sinnigen Sitten und Bräuten begangen wird. In manchen Gegenden Mitteldeutschlands wird noch am ersten Tage der Ernte nach Gemeindefesttag ein Erntebittgottesdienst abgehalten, bei welchem Schnitter und Schnitterinnen ihre Sennen und Säulen an der Kirchentür niederlegen, oder es wird von den Tärmen gelassen, oder die Erntearbeiter legen Festtagsgewand an. In den Geländen der Goldenen Aue und des Sildbarges besuch nach dem Antritt des Getredes der Besitzer des Erntefeldes die Erntearbeiter, wobei er von dem Vormüder mit einem geordneten Spruch begrüßt wird und ihm eine Schnitterin ein mit bunten Bändern durchschlängtes Erntefränzchen um den Arm windet. Wer durch die Gemeinden der Grafschaft Sothenstein am Sildbarg durch die Straßen geht, sieht dann an den Fenstern diese Kränzchen prangen als Zeichen der begonnenen Ernte.

Wochenendfahrten nach dem Erzgebirge am 10. 11. August.
Das Reichsbahnverkehrsamt Torgau weist durch eine Anzeige in der heutigen Nummer auf eine Wochenendfahrt nach dem oberen Erzgebirge hin. Die Fahrpreisermäßigung beträgt bei Benutzung dieses Zuges 23^h v. S. Schüler zahlen bei Schulfahrten 50 v. S. des gewöhnlichen Fahrpreises. Für gute und preiswerte Unterkunft in den Gasthäusern ist gesorgt. Befehlungen auf Unterkunft und Verpflegung nehmen die Fahrkartenausgaben bis zum 7. August entgegen. Wer aus irgendwelchen Gründen während der großen Schulkreisen nicht verreisen konnte, dem bietet sich durch Teilnahme an der Fahrt eine günstige Gelegenheit, eine, wenn auch kurze, so doch auch billige Reise nach dem schönen Erzgebirge zu unternehmen. Alles näher über Fahrpreise, Unterkunft, Verpflegung und Wanderungen enthält der Führer, der bei den Fahrkartenausgaben kostenlos zu haben ist.
Schweinitz, 24. Juli. Unsere Berge haben durch die Trockenhitze enormen Schaden erlitten. Der Verlust an Himbeeren allein ist mit 10 000 Mark noch niedrig geschätzt. Bedeutend ist auch der Schaden an Obst, wie Äpfeln, Pfirsichen, Kirschen, Nektar und Bienen. Ebenso verhält es sich mit den Feldfrüchten, besonders auf den höheren Höhen, die ja hier in der Mehrzahl sind.

Schweinitz. Ein Schwimmbagger hat jetzt begonnen, den Durchfluß von der Mühlentrübe nach den Sawmühlweiden, der übrigens schon durch den Trockenbagger im Vorjahr, sowie durch Erdarbeiten in diesem Jahre weitgehend vorgearbeitet worden ist, fertig zu stellen. Die Nebenarbeiten zur Elterregulierung, wie z. B. Dammarbeiten und Bau von Durchflüssen, sind bis zur Stabilität fertiggestellt und von dieser bis zur Mühlentrübe im Gange. Ist schon nach der jetzigen Beschaffenheit der Elter eine Ueberflutung vor Schweinitz unbedenklich, so schwindet diese Gefahr nach

vollständiger Fertigstellung der Dämme in das Reich der Unmöglichkeit.
Dommitzsch, 23. Juli. Der Hallenmeister im Weitzsprung, Erich Köhlermann, von hier, errang bei den deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Breslau mit 7,29 Meter oberhalb des ersten Platz, während er im Stabochsprung mit 3,40 Meter den 4. Platz belegen konnte. — Bei dem Bezirkswettbewerb des Turnbezirks Dommitzsch-Torgau, das am Sonntag in Trossin abgehalten wurde, konnte vom hiesigen Turnverein Walter Krollhoff mit dem 1. Preis im 50-Meter-Brustschwimmen für Jugendturner und im 50-Meter-Fußschwimmen für Turner, Jahrgang 11/12 ausgezeichnet werden.

Herzberg. (Glück im Unglück.) Am Mittwoch stürzte ein Gefährte des Klempnermeisters Hube hier, welcher mit der Anlage eines Blßableiters am Turm in Dellig beschäftigt war, ab. Der Unfall ist äußerst günstig verlaufen, da sich der Gefährte nur den linken Arm und den linken Fuß verstauchte. Er wurde in das Kreisstrafenhaus gebracht.

Falkenberg. Auf der Straße Marxdorf-Bönnemühl wurde in der Nacht zum Dienstag ein brennender Kraftwagen, ein Personenauto, völlig verfallen aufgefunden. Der Wagen brannte vollkommen aus, da Rettungsanstaltungen auf der einsamen Landstraße nicht vorhanden waren. Der Wagen trug die Nummer IM 85268. Er dürfte also im Kreise Torgau beheimatet sein.

Saathain. (Unglücksfahrt.) Am Sonntag unternahm ein junger Mann mit seinem Motorrade mit einem verheirateten Freunde eine Fahrt nach Falkenberg. Auf der Rückfahrt geriet in Diefelsda das Fahrzeug beim Ausweichen vor einem ihm entgegenkommenden Motorrade ins Schleudern. M. A. aus Saathain stürzte mit seinem Rade, ohne großen Schaden zu nehmen, während sein Mitfahrer der Diefelsda-besitzer M. S. bewußlos mit dem Auto nach Kaufschammer gebracht werden mußte, wo er am Montag seinen Verletzungen erlegen ist. Der Verletzte stand in der Mitte der 30 er Jahre und hinterläßt eine Frau mit zwei kleinen Kindern.

Wiesa. (Zahlreiche Tötung.) Ein leistungsfähiger Radfahrer überfuhr hier ein an der Dorfstraße spielendes jedes-jähriges Mädchen. Das Kind wurde mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus geschafft, wo es gestorben ist.

Lübzen. Waldbrand bei Gohra. — Einziehung von Reichswehr und Schupo. Ein am Sonntag bei Gohra ausgebrochener Waldbrand hat jetzt eine so große Ausdehnung erfahren, daß zur Bekämpfung des Feuers 200 Mann Reichswehr aus Lübzen und eine Hundertschaft Schupo aus Rothbus eingeleitet werden mußten. Das Feuer hat sich hauptsächlich in Richtung Cöbberau ausgebreitet. Man hofft nunmehr, das Feuer Herr zu werden. Bisher hat der Brand etwa 800 bis 1000 Morgen Waldbesitz vernichtet.

Endenau, 26. Juli. Am Mittwochnachmittag überzog ein schweres Gewitter unseren Ort. Hierbei wurde die Ehefrau des Landwirts Hausdorf, welche auf dem Felde beschäftigt war, vom Blitz getroffen und vor den Augen ihres Mannes sofort getötet.

Bergwitz, 26. Juli. Ein betrübender Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich heute nachmittag gegen 2^h 1/2 Uhr in unserem Orte. Als die unverheiratete 33jährige Grete Krüger mit ihrem Fahrtrale aus einem Feldwege in die Chaussee einbog, kam ihr ein Berliner Auto entgegen, welches zunächst stoppte, was die Radfahrerin veranlaßte, weiterzufahren. Mäßig oder setzte sich das Auto wieder in Bewegung und erfaßte Grete Krüger, schleifte sie eine Strecke mit und verlegte sie so schwer, daß sie kurze Zeit darauf an den Folgen der Verwundung starb. Wenn die Schuld an dem Unglück trifft, wird die nähere Untersuchung ergeben.

Krojan. In der Nähe des Kornhauses sprang der Feuerwehrgehilfe Wagner mit einem Kopfpfeil in die Erde. Er blieb aber mit dem Kopf im Sande stecken und zog sich eine schwere Verletzung der Halswirbelsäule zu, an der er nach kurzer Zeit verstarb.

Eisenburg. Der Materialwarenhändler Beil aus Battaune wurde von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren, weil das Pferd vorzeitig anjog. Beil wurde so schwer verletzt, das er im Krankenhaus starb.

Artern. Im benachbarten Henggenborf stürzte ein Landwirt beim Kirchgangspflügen von der Leiter und brach sich das Genick. Der Tod trat auf der Stelle ein. — In einem Anfall von Schwermut verübte hier die 44 Jahre alte Ehefrau Große durch Ertränken in der Inntau Selbstmord. Die Leiche konnte nach einiger Zeit geborgen werden.

Magdeburg, 28. Juli. In der Diefelsch Wellen hat der 34jährige Arbeiter Robert Meißner im Verlauf eines Familienstreites seine Schwiegermutter Eina Windemann erschlagen, seinen Schwiegervater schwer verletzt und auch seiner Ehefrau Verletzungen beigebracht. Der Täter ist flüchtig.

Schleudis. (Gemeiner Brandstifter.) An dem Wege von Freitrode nach Mühlberg endeten Fußgänger in einem 50 Morgen großen Roggenfelde Feuer, das ein unbekannter Mann angelegt hatte. Davon zeugte eine Kerze, mit Spiritus getränkte Tücher usw. Das Feuer konnte gelöscht werden, ohne daß Schaden entstand. Die Suche nach dem Täter blieb bisher erfolglos.

Brauchen sie Geld? Ueberflüssige Frage werden Sie sagen. Nun das ganze Risiko besteht in nur einer Reichsmark und Sie können in Kürze schon im Besitz von 15 000 RM. Ihrem Gebete sein, riskieren Sie nur 50 RM., dann müssen Sie mit 9 000 RM. vorlieb nehmen. Sie brauchen sich nur ein 208 der Magdeburger Pferde- und Auto-Lotterie zu erhalten, womit Sie Aussicht haben, den vorerwähnten Haupttreffer am 8. August zu machen. Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt des Lotteriebüros Oswald Thörner in Magdeburg bei, welchen wir der Aufmerksamkeit unserer Leser bestens empfehlen; also schneller Entschluß.

Für erwiesene Teilnahme beim Ableben unseres guten Vaters, des Staats-Revierförsters i. R.

Wilhelm Bohm
sagen wir herzlichsten Dank.

Alfred Bohm
Else Bohm
Arthur Bohm
Rudolf Bohm

Annaburg (Bez. Halle), d. 29. Juli 1929.

Durch einen Irrtum ist zu unserem Bedauern die Todesanzeige in der „Annaburger Zeitung“ unterblieben.

Für die zu unserer Silber-Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen wir herzlichsten Dank.

Max Leopold und Frau.
Annaburg, den 28. Juli 1929.

Allen, die uns anlässlich unserer Vermählung durch Glückwünsche und Geschenke erfreuten, sagen wir, auch im Namen unserer Eltern unseren herzlichsten Dank.

Walter Redlich und Frau
Gertrud geb. Kölling.
Annaburg, den 28. Juli 1929.

Verwaltungs-Sonderzug
am 10./11. August
nach Annaberg (Erzgebirge).

Beschleunigte Fahrt! 1/2 Fahrpreismäßigung!

Wanderungen von Annaberg aus nach Bärenstein und Oberwiesenthal, nach dem Fichtel- und dem Keilberg.

Anmeldungen für Unterkunft und Verpflegung nehmen die Fahrkartenausgaben entgegen!

Verlangen Sie den Führer zu diesem Zug bei der Fahrkartenausgabe oder beim unterzeichneten Verkehrsamt.

Torgau, im Juli 1929.

Reichsbahnverkehrsamt.

Lohndruck beginnt!
Mittwoch!
Anmeldungen erbeten!
Wilhelm Kunze.

Stets frisch!

<p>Portland-Cement Ba. Gips Mohrgewebe Schlammkreide Destillierter Zeer Karbolineum Alabaster Zahnpaste Fahrbaupepse Gefäßfäden Kalk Mägel, Farben Eisenstrieber Zonrohren Schweineböge Ferkelböge Krippenstahln Manerkeine Minder, Hohlkeine Deckenkeine Sohlkeine (Spezialität)</p>	<p>Schneerleisen Tischlerbretter aller Art Schalbretter Schwarten f. Säune und Holzfläße Mißbretter Wagenbretter Dohlen, Datten Katten, Kantholz Fußbodenlager Brennenrohre Wasserpfähle Jaumpfähle Brühtröge eich. Aderwalzen Treppen (Spezialität), sowie alle vorkommen- den Bau- und Angehölzer</p>
---	---

empfehlen

Wilhelm Kunze

Polizeiliche An- und Abmeldefreine
sind vorzüglich in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

2 tägige Arbeiter Sammelfleisch
steht sofort ein
Georg Franz,
Gägewert und Bangehöf.

Leute,
die im Afford Getreide aufstellen
(hinter Binder), sucht
Gertrudshof.

Einmachere-Airschen
(Schattenmorellen)
verkauft
Stuifabrik Jessen.

Ein guterhaltener
Sinderwagen
steht zum Verkauf. Zu
erfragen in der Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Brennholz
in Denlängen
frei Haus liefert jederzeit
und empfiehlt als bequem
und billig

Wilhelm Kunze.
Bestellungen auf

Brikets
nimmt ständig entgegen
Otto Scheibe,
Kohlenhandlung.

Sensen
Eisenbäume
Eisenringe
Wegsteine

Sicheln
Aopshämmer
und Ambosse
Holz- und eiserne
Rechen, Sen- und
Erntegabeln
sowie Holzstiele für
Gabeln und Hacken
empfehlen

J. G. Fritzsche.

Fliegenjänger
empfehlen
Herm. Steinbeiß.

Das beste
Motten-
vertilgungsmittel
im Beutel à 20 Pf.
empfehlen

J. G. Fritzsche.

Rechnungshefte,
Zuittungshefte,
Buchhefte,
Notizbücher, Notiz-
blöck, Agendas,
Lieferheftbücher,
Bestellbücher,
Dienstbücher,
Kontobücher aller Art
empfehlen

Herm. Steinbeiß,
Papierhandlung.

Frachtbriele
empfehlen die Buchdruckerei

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Aufruf!

Die oppof. Funktionäre sämtlicher Arbeiter-Organisationen rufen die Arbeiterschaft und alle Werktätigen auf

am Donnerstag abend 7 Uhr
auf dem Marktplatz zur

Antikriegsfundgebung!

Arbeiter, Werktätige, demonstrieren gegen die Kriegshetze!
Antreten 18.45 Uhr im Birgergarten.

Die oppof. Funktionäre.

Was vorher stark verfettet war ist jetzt durch imi rein und klar!



Das neue Spül- und Reinigungs-mittel der Henkelwerke zum Spülen, Aufwaschen und Reinigen

Nicht-Verbrauch der aufwendlichen Reinigungsmittel dieses wertvollen Helfers! Er reinigt so rasch, so gründlich! Sie brauchen keine haben an den überausen Geschicht! Alle Fett verschwindet gleich! Was Sie sicher zerstören: Glas, Porzellan, Metall, Stein, Fliesen, Marmor, Holz usw. - Gewascht alles sauberer denn je! Auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Liter imi! Er sparsamer Helfer

Henkel's Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät
Hergestellt in den Persil-Werken

Getreide-Säcke
Kartoffel-Säcke
Stroh-Säcke
Preß-Säcke
Quarkacklein
Sehtücher
Ruckfäde

Bindeschürzen - Kopftücher

Carl Quehl

Motorräder!

Stoc (2,5 PS) 365.- RM.
D. R. W. (4 PS) 648.- RM.
N. S. U. (4,5 PS) 790.- RM.
300 ccm (7 PS) N. S. U. 975.- RM.

Auto-, Motorrad- und Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.
Autogenschweißerei. Übernahme v. Drehbankarbeiten.

Affu-Labelstation.

Fritz Rödler, Annaburg.
Fennruf 253.

Handwagen
in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen.
Ersatzteile und Räder stets vorrätig.
Solide Preise!

Zentrifugen :- Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Reparaturen aller Art.

Wilhelm Grahl.

Ausverkauf.
Wegen Aufgabe meines Voll- und Schnittwarengeschäfts habe ich alle Waren
20-50% im Preise herabgesetzt.

Wilhelm Freidank,
Gärtnerstraße 7. Gasthof zur Kleinbahn.

Achtung!
Ich bin wieder in der Lage, meiner Kundenschaft etwas extra preiswertes zu bieten.

Neu eingetroffen:

Schürzenzeug	Hembdentuch
Stangenleinen	Künstlerdruck
Linon	(Jandanthren)

Ein Besuch lohnt.

Blüschbrennerei-Damen Schneiderei
Schnellste Anfertigung von Maßarbeit.

Oswin Hofmann,
Zaßstraße 2 (beim Schloß).

Das vorzüglichste Flecken-Reinigungsmittel
„Sopal“
empfehlen

Arthur Sönnemann
Kollt-Anhänger
empfehlen die Buchdruckerei

Fußquäler
Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und unblutig

Kukirok
Eine Packung Kukirok-Plaster mit dem Garantie-Schein kostet 75 Fig. Kukirok hält stundenlang! Sie erhalten bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!



Lokales und Provinzielles.

Wildernde Sunde und Ragen. Der harte Winter hat das Reh- und Niederwild in unserm Kreise arg gequält. Das übrig gebliebene und somit seine Lebensfähigkeit erwiehene Wild hat seine Kinderfüße im Getreide aufgeschlagen. Bei einem Gange durch die Fluren merkt man an der Heimsüchtigkeit des Wildes, das etwas nicht in Ordnung ist. Bald sieht man gehetzte Rehe mit schlagenden Weiden und geöffnetem Mäuler, wie sie von wildernden Dorfkatzen, meistens Schäferhunden, unabhängig verfolgt werden. Manches Rehflüchtling, mancher Jungbock wird von diesen Bestien geissen. So manche Meze fängt sich bei ihrer Reiterbummel hier ein Jungbockchen und dort ein Rehflüchtling zu Gemüte. Hund und Kage fügen je nach der Jagd empfindlichen Schaden zu. Es kann nichts schaden, wenn die Besitzer solcher überbiegenen Wilderer zu Geldstrafen herangezogen werden. Dann besteht Aussicht, daß unser Wild auch wieder mehr zur Ruhe kommt und der Wildstand sich hebt.

Lübdenau. (Brand im Spreewald.) Das idyllische Spreewaldort Vhylequre bei Strauph wurde von einem schweren Schadenaufbruch heimgegriffen. Das Dorf, das erst vor einigen Wochen vom Feuer heimgegriffen worden war, ist jetzt wiederum das Opfer einer Katastrophe geworden. Das Feuer brach in einer Scheune aus und verbreitete sich mit Blitzesselle. 6 Schenken und ein Stall sind ein Raub der Flammen geworden.

Aus dem Spreewald. Die Ausbaggerung des Spreewaldes schreitet tüchtig vorwärts. Während sie oberhalb Lübbenaus erledigt ist, sind jetzt zwischen Lübbenua und Lübben drei große Bagger am Werke, der Verbindung der Spreemündung und Lübbenua entgegenzuführen. Auch die Schleusenbauten zwischen Lübbenua und Lübben machen gute Fortschritte. So wird jetzt an der Betonierung einer großen Schleufe in der neuen Spree bei Nagow gearbeitet und auch im Eichtal wird eine Schleufe gebaut. Ueberall sind jetzt fleißige Hände beim Enten der Zwiebeln tätig. Jedoch ist der Preis dafür nicht sehr hoch, da nur 6 bis 7 Mark für den Zentner bezahlt werden.

Stahlfurt. Im Betriebe der Firma Bennede, Hecker & Co. zerplatzte an einer Motorlogge das Sägeblatt, durchschlag die 5 cm starke Blechschuttlung und traf mit voller Wucht den an der Säge beschäftigten Arbeiter vor die Brust. Rippen, Herz und Lunge wurden dem Bedauernswerten zerrissen, jedoch er sofort tot war.

Schwere Gemitter über Schlesien. Am Dienstagabend fand über Schlesien schwere Gemitter niedergegangen. Besonders hart ist die Gegend um Liegnitz betroffen worden. Dort fiel frühzeitig schwerer Hagel in Größe von Loubenern, der auf den Feldern und in den Gartenkulturen ungeheuren Schaden anrichtete. Die Getreide- und die Gärtenkultur sind teilweise vernichtet. Auch in den Kreisen Lüben, Jauer, Spädnau und Spottau wüteten schwere Gemitter mit Hagelgeschlag. Die Gegend von Neisse wurde ebenfalls von Gewittern heimgegriffen. Dabei schlug der Blitz in Tschauchwitz in das Wohnhaus des Wirtschaftsbefehlshabers Ratschke und tötete die 24 Jahre alte Tochter. In Laubogitz wurde die 21 Jahre alte Ehefrau des Landwirts Otto Wähner, während sie mit ihren Schwiegereltern und ihrem Manne mit Entenarbeiten beschäftigt war, wenige Schritte von ihren Angehörigen entfernt vom Blitz getroffen und auf der Stelle getötet. Die Frau war erst seit Mai verheiratet. Im Kreise Schweidnitz wurde besonders die Saarauer Gegend sehr heimgegriffen. Dort sind einzelne Landstücke bis zu 75 Prozent verheerelt. Der Hagel erreichte gegen 22 Uhr auch die Provinzialhauptstadt Breslau. Hier wurden ganz Straßenzüge weiß wie nach einem Schneefall. In den städtischen Anlagen wurden erhebliche Schäden angerichtet.

Jahresbericht des GDM. Sorben erschienen in der Schifffahrt des Gewerkschaftsbundes der Angestellten der

vom Bundesvorstand erstattete Bericht des GDM über das Arbeitsjahr 1928. Aus ihm ist zu entnehmen, daß sich die Aufwärtsentwicklung stetig fortsetzt. So ist die Zahl der Mitglieder seit 1924 um rund 40000 gestiegen. Auch stellte der Jahreshaushalt des Bundes von über 1.8 Millionen Reichsmark fast eine Verdoppelung im Vergleich zum Jahre 1924 dar. In den letzten fünf Jahren wurden 6.7 Millionen Reichsmark an Unterhaltungen ausgegibt, die den Mitgliedern unmittelbar aus den abgeführten Beiträgen zufließen sind. Für die Erholungs- und Kinderheimat nennt die Statistik 100000 Verpflegungstage. Außerdem ist der Jahresbericht der Wirtschaft- und Sozialpolitik, der Tarifpolitik mit dem Kollektivarbeitsrecht, den Frauen sowie dem Jugendbund gewidmet.

Zum diesjährigen Verfassungstage.



an dem das zehnjährige Bestehen der neuen Reichsverfassung gefeiert wird, hat die Reichsregierung einen Verfassungstage prägen lassen, dessen Vorbereitungen den Kopf des Reichspräsidenten, dessen Handfläche eine lumbische Darstellung der Freie zur Verfassung zeigt.

Vermischte Nachrichten.

In den Bergen verunglückt. Dresden. Wie den Dresdener Nachrichten aus Veitshörsdorf gemeldet wird, sind am Großschober fünf Dresdener Touristen, drei Männer und zwei Frauen, sowie ein Ausländer in eine Gletscherpatte gestürzt. Einer von ihnen war sofort tot, vier erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Zwei polnische Polizeibeamte unter Nordverdracht verhaftet. Barmen. Der aus Bielefeld stammende Arbeiter Schwaleck, der vor kurzer Zeit am Frankfort zurückgekehrt war, verurteilte dieser Tage in einem Lokal in Koshchna, Kreis Blech, eine Raubentzwei und wurde auf die Polizeiwache gebracht. Da er auf der Wache weiterarbeitete, haben ihn offenbar die Polizeibeamten nicht sehr angetan. Die stürzte Schwaleck den Polizeibeamten Dorba an: „Von Wörtern lasse ich mich nicht einschalten.“ Schwaleck wurde daraufhin von dem Polizeikommandanten einen Verhör unterzogen und erklärte, daß er im Jahre 1922 durch Zufall Zeuge eines Mordes gewesen sei. Als er im Koshchnaer Wäldchen Bißke sammelte, habe er gesehen, wie der Polizeibeamte Dorba und dessen damaliger Vorgesetzter, der Oberwachmeister Wilschniewski, einen Händler erschossen. In seiner Verhaftung in Höhe von 20000 Dollar beurlauben. Die beiden Mörder, so erklärte Schwaleck, hätten ihm 7000 Dollar als Schweigegeld angedeutet und ihn veranlaßt, nach Frankreich auszuwandern. Zunächstlich ist 1922 im Koshchna die Leiche eines Händlers aufgefunden worden. Auf Grund der Aussage Schwalecks, deren Richtigkeit durch die Polizeibehörde zurzeit nachgeprüft wird, sind die beiden des Mordes beschuldigten Beamten verhaftet worden.

Schweres Explosionsunglück auf dem englischen Kreuzer „Devonshire“.

London. Die Admiralität gibt bekannt, daß sich an Bord des britischen Kreuzers „Devonshire“ während der Schießübungen im südlichen Mittelmeer am Freitag morgen ein schweres Explosionsunglück ereignete. Eine genaue Angabe der Verletzten liegt der Admiralität noch nicht vor. Soweit bisher bekannt ist, betragte ihre Zahl 17, darunter sind sechs Schwerverletzte.

Revolvententat auf der Polizeiwache. Belgrad. Bei der Ankunft im dort hiesigen Bahnhof wurde der kommunistische Mitautor Svetozar Stefan, als er den aus Serbien einmarchierten Zug verließ, von der Polizei verhaftet. Bei dem Verhaftung wurde dem kommunistischen Mitautor Svetozar Stefan, als er den aus Serbien einmarchierten Zug verließ, von der Polizei verhaftet. Bei dem Verhaftung wurde dem kommunistischen Mitautor Svetozar Stefan, als er den aus Serbien einmarchierten Zug verließ, von der Polizei verhaftet.

Sprengstoffexplosion in einem bulgarischen Munitionslager. Sofia. Wie aus Staro Zagora gemeldet wird, entzündete sich infolge der seit 14 Tagen in Bulgarien herrschenden großen Hitze ein Sprengstofflager in einem Militärkommissariatsdepot. Ein Soldat wurde leicht verletzt. Der Sachschaden ist unbekannt. Befreiung von Sowjetfliegern durch chinesische Truppen. Tokio. Nach einem aus der Manchurei hier eingetroffenen Telegramm haben chinesische Truppen fünf Sowjetflieger beschossen. Eine der Letzteren „Kischinitsch“ aus Mandchuri übermittelte Meldung besagt, daß es zu einem Feuergefecht zwischen chinesischen und Sowjettruppen gekommen sei, als 16 Sowjetflieger über der Stadt erschienen. Die Befreiung sei durch den Abstieg der Flieger in Gefangenschaft erfolgt worden.

Tah und Fern

Fünf Berliner im Berner Oberland abgeführt. In der Nähe des Wetterhorns sind fünf Berliner Touristen abgeführt. Einer Rettungsaktion gelang es, die Verunglückten zu bergen. Zwei Abgeleitete sind schwer, zwei weitere leichter verletzt, während der fünfte ohne Verletzungen davon gekommen ist.

Gymnasialentzweiung. In Dorimund wurde der Gymnasialist Helmut Steinbach auf der Straße von dem Gymnasialisten Fritz Delere durch einen Revolverbeschuss in den Kopf so schwer verletzt, daß er wenige Stunden später im Hospital verstarb. Als der Täter sah, was er angerichtet hatte, richtete er die Waffe gegen sich selbst und brachte sich einen ebenfalls tödlichen Schuß bei. Das Motiv zur Tat ist noch nicht bekannt. Nach ausfindungsbefreiung glaubt man jedoch, auf eine Entzweiungsgeschichte schließen zu können.

Ein Karlsruher Staatsanwalt im Züricher See ertrank. Der Erste Staatsanwalt in Karlsruhe, Dr. Waldemar Herwig, der seinen Urlaub in der Schweiz verbrachte, ist im Züricher See ertrunken. Der Verunglückte stand im 39. Lebensjahre. Er hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern.

Fünf Menschen vom Blitz getötet. Während eines Gewitters wurden in Wolfst (Frankreich) sieben Personen, die auf dem Felde arbeiteten und unter einem Baum geschützt waren, vom Blitz getroffen. Fünf Verunglückte wurden sofort getötet, während eine schwer verletzt wurde und eine bei dem Unfall starb.

Sechs Kanonen durch eine Granatenexplosion getötet. Auf einer Weidwiese bei Borom in Ungarn verunglückte einige Bauernjungen eine auf dem Felde gefundene Granate auseinanderzunehmen. Während des Herumbertürens flog die Granate in die Luft und tötete sechs Kanonen im Alter von sieben bis acht Jahren auf der Stelle. Zwei weitere trugen schwere Verletzungen davon.

Eine siebenköpfige Familie verbrannt. Aus Des Angeles wird berichtet: Das Ehepaar Armentis und ihre fünf Kinder wurden an einer abgelegenen Stelle bei ihrem Automobil liegend tot aufgefunden. Der Beschriftung des Autos war geleert, woraus man schließt, daß ihn die Unglücklichen ausgetrunken haben müssen, bevor sie verbrannt sind.

Explosion durch Zigarettenpulver. Durch eine heftige Explosion wurde in New Orleans ein größeres Wohnhaus zerstört. Die Wände des Gebäudes wurden durch die Gewalt der Explosion auseinandergerissen, so daß das Gebäude nur noch auf den Pfeilern ruht. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß die Explosion durch ein veraltetes Zigarettenpulver, das man im Keller gestreut hatte, um Termiten auszurotten, herbeigeführt worden war. Ein bishiger „Bundesstaatspräsident“ kündigt die Saage trocken.

Advertisement for 'Die Liebe der Brigitta der Holtermann' by Roman von Elisabeth Ney. The text includes the title and author's name.

„Geh' mir, Hanna“, sagte Brigitta lächelnd, „sonst tobt ja erst wieder und zerkauft womöglich ihr hübsches Kleid. Ich werde auch allein noch bequem fertig.“ Die Alte verschwand eilig, und Brigitta war allein. Gebantenverloren ließ sie jetzt die unendlich feine, goldgestickte Seidenrobe über ihren schlanken Körper fallen, dann trat sie, von ihrem Anblick bezaubert, ein wenig vom Spiegel zurück. Wie eine junge Königin sah sie aus. Das blonde Vordach, das sich schlicht, in natürlichem Gerangel um die schneeweißen Schläfen schmiegte, endete in dem feinen, schmalen Riemen in einem künstlerischen, tiefen Knoten. Sie bot ein betnagel erschütterndes Bild von Anmut und Schönheit. „Völlig versunken starrte Brigitta Holtermann auf ihr Spiegelbild.“ Ob sie ihm, dem einzig Geliebten, heute so gefallen würde? „Ja, ja“, jubelte es in ihr, und hold erglühend schlug sie die Hände vor das Gesicht. Unbemerkte kehrte die alte Hanna, die Jias tätiges Gemüt beunruhigt hatte, in Brigittas Zimmer zurück. Wie von einem Wunder geendet, blieb sie jedoch an der Tür stehen und schlug die Hände über dem Kopfe zusammen, indem sie rief:

„Wie schön, wie wunderschön das gnädige Fräulein heute ausseht! Wie eine richtige Märchenprinzessin! Gerade hab' ich gedacht, daß es wohl nichts Schöneres als das gnädige Fräulein Ja geben könnte; aber jetzt weiß ich, daß das Fräulein Brigitta tausendmal schöner ist! Ich kann mich gar nicht fassen. So, ja, das ist eben das Glück, das aus den Augen strahlt.“ „Das Glück, Hanna, wie meinst du das?“ „Aum, ich hoffe, das gnädige Fräulein wird der alten Hanna, die sie schon als Kind auf den Armen getragen hat, nicht böse sein, wenn sie mal eine Andeutung macht. Wir wissen es ja alle, daß das gnädige Fräulein Brigitta heute noch Braut wird.“ „Braut!“ Lefse hatte es Brigitta ausgerufen. „So, weißt du es also schon, Hanna“, sagte sie dann, zu der alten Dienerin gewandt. „Aum ja, doch bin ich dir nicht böse. Papa hat es also schon ausgeplaudert?“ „Der Geheimrat sagte es uns nicht, sondern die gnädige Frau Mutter selbst.“ „Wanna, ob, dann hat sie auch nichts mehr dagegen?“ Ein glückliches Leuchten blitzte über Brigittas Gesicht. Mit zitternder Hand hob sie einige Vögelchen zurecht. „Der Herr Doktor ist aber auch ein schöner, stattlicher Mann“, plauderte die Alte redselig weiter. „Nichtst du das auch, Hanna?“ fragte Brigitta lächelnd, und höchlich interessiert, wie die alte Dienerin und wiebete sie in wildem Tanz durch das Zimmer. Dann drückte sie die ganz schwindlig gewordene Alte auf einen Stuhl nieder und gab ihr einen schalkenden Kuß auf die runzligen Wangen. „Hanna, alte Hanna“, jubelte sie, „bist du je im Leben schon einmal so glücklich gewesen?“ „Einmal schon, als ganz junges Ding, aber dann starb er bläsig, und dann kam ich bald wieder ins Doktorhaus.“

„ganz“, antwortete die Alte, noch immer nach Luft schnappend. „Hanna, Hanna, wo fluchst du nun wieder so lange? So bist mir doch, mein Schatz, nicht zugehen!“ rief sie die Stimme der ungeduldigen Ja aus dem Geispräch. Hanna stob davon. „Fast zu gleicher Zeit wurde die Tür, die zum Korridor führte, heftig aufgerissen. Die Geheimrätin stand im Zimmer und blickte prüfend auf Brigitta. Sie schien zufrieden zu sein. Frau Evelyn selbst sah heute unendlich schön aus. Das silbergraue Kleid mit den matten Rosen bot ihre prächtige, schlanke Gestalt vortrefflich hervor. Aus ihren Augen aber leuchtete ein unmartrliches Feuer. „Gut so, mein Kind“, lobte sie gönnerhaft. „Sch freue mich, daß du dich verständlich zeigst und deiner Eltern Wunsch in jeder Weise entgegenkommst.“ „Wanna, wo willst du auch hin?“ fragte Brigitta, mit Tränen der Freude in den Augen. Frau Evelyn wurde einer Antwort entbunden, denn soeben hatte sie ihren rotblonden Hut abgelegt und durch den Türhals. „St es erlaubt?“ fragte sie, sofort bereitwillig. „Ich bin schon lange fertig, komm nur, ja, und laß dich anfaumen“, antwortete Brigitta, die Schwester zurück betrachtend. „Wie ich dich beneide!“ rief diese, die ältere Schwester erkaunt musierend. „Wenn ich doch auch erst einmal so weit wäre! Verloben deutet ich mir wundervoll. Hebräens ist der Doktor ein ganz sanfter Junge. Elegant und flott. Ich freue mich auf meinen Schwager. Gott ja, alle meine Freundsinnen werden mich um den Jürit mit ihm beneiden. Du hast doch nichts dagegen, liebe Brigitta?“ (Fortf. folgt.)

Die Neugefaltung der Landküche.

Es ist in manchen Gegenden noch so, daß die Küche der eigentliche Hauptwohnraum des Bauernhauses ist, in dem nicht nur gezeffert wird, sondern in dem sich auch alle sammeln, die sonst draußen und drinnen nichts zu tun haben, wo man sich im Winter wärmt und im Sommer einen Regenhauch abwartet. Es prallt bei ganz unheimlichen, patriarchalischen Zuständen dieses Herkommens auch sehr wohl, so verfehlt die moderne Landhausbau doch möglichst dem Wunsch der Frauen entgegenzukommen, ein Küchenreich ganz für sich zu haben, welches niemand zu betreten hat, als diejenigen, die darin Arbeit haben. Manchmal wird nun der Fehler begangen, den Küchenraum zu groß zu wählen. Er soll zwar hell und luftig und selbstverständlich genügend geräumig, aber nicht zu groß sein, damit unnützes Hin- und Herlaufen vermieden wird und man alles hübsch zur Hand hat. Vieles wird an dem Mangel, der zugleich Dunstfang ist, auch in modernen Küchen festgehalten. Sonst gibt es aber mannigfaltige Möglichkeiten, eine an sich schlechte Lüftung zu verbessern, z. B. durch eine in eine Außenwand getragene Ventilation und in sehr praktischer und billiger Art durch Glasfenster an einem Oberfenster. Bezüglich des Fußbodens hat man reiche Auswahl und kann da auch in allen Bauten immer noch Verbesserungen anbringen. Vieles spricht für Stein- oder Terrazzofußböden, oder für Fliesenbelag. Doch ziehen Hausfrauen, die über feste Füße zu klagen haben, immer noch die Holzbeläge vor. Eine Neuheit, welche die hygienischen Vorteile des Steinfußbodens mit der Wärme des Dielenbelages verbindet, ist in gewissen Holzmassen gefunden, die ebenso wie Zement ausgegossen und geglättet werden und unbegrenzte Haltbarkeit haben sollen. Für die Wände wird ein Fliesenbelag das Empfehlenswerteste sein, sonst kommt ein guter Glanzputz in Frage. Die Hauptlade ist natürlich ein guter, genügend großer, allen Anforderungen des betreffenden Hauses entsprechender Herd, wobei dann die Frage ent-

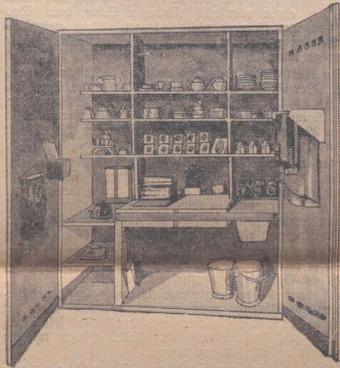


Abbildung 1.

scheidet, ob man einen eisernen oder einen gemauerten vorzieht. Bei der Wichtigkeit des Kapitels Herd werden wir auf dieses einmal besonders zurückkommen. Der Herd muß in ländlichen Haushalten möglichst auch so beschaffen sein, daß er die dauernde Wasserversorgung in wenigstens beschränkter Maße ermöglicht. Was die Frischwassererzeugung betrifft, so ist es oft schon eine große Erleichterung für die Hausfrauen auf dem Lande, wenn sie das Wasser nicht in die Küche vom Hofe her zu schleppen brauchen, sondern eine Handpumpe gleich in der Küche haben. Viel besser sind noch die Ertragwasserleitungen, die man heutzutage überall, in jedem Bauernhause einrichten kann. Sie bestehen gewöhnlich in einer in

Steller aufgestellten Pumpanlage, wo das Wasser in einem Behälter so unter Druck gesetzt wird, daß es in alle Räume fließt. Räßt der Druck nach, so wird mit der Handpumpe ein wenig nachgepumpt und der Druck hält wieder für längere Zeit an.

Was nun die sonstige Einrichtung der Küche betrifft, so kommt es sowohl auf die Anordnung der Möbel wie auf ihre Beschaffenheit an. Was die Anordnung betrifft, so kann mit etwas eigener Überlegung sehr viel gebessert werden. Der Küchenschrank soll beispielsweise immer möglichst in der Nähe des Abwaschtisches stehen, damit man das gewöhnliche Geschirr ohne Weg- und Zueitertisch in den Schrank schnell verwahren kann. Das ist eigentlich selbstverständlich, denn jeder Schritt, der mit dem Geschirr gemacht werden muß, bedingt die Gefahr, daß im Laufe der Jahre mehr zerbrochen wird. Alle Dinge, die mit der sogenannten „Nationalisierung“ des Haushaltes zusammenhängen, sind ja eigentlich sehr selbstverständlich. Sie verlangen nur ein gewisses Ausdenken, das vielfach nicht angebracht worden ist, weil man den alten Genuß gewohnt war und auch darum, weil Zeit früher weniger kostete und manche Hausfrauen geradezu einen Stolz darin sahen, sich die Arbeit nicht zu einfach zu machen, sondern so, daß man sich dabei richtig müde machte. Früher galt es beinahe als Sport, am Abend des Wochentages so „kaputt“ zu sein, daß man kein Glied mehr rühren konnte. Heute versteht man das Waschen nach Möglichkeit zu mechanisieren und die Kräfte der Hausfrau um ihrer Geschäften für Besseres zu sparen, und es geht auch

Was nun die einzelnen Küchenmöbel betrifft, so ist in den letzten Jahren eine förmliche Umwälzung entstanden. Wer sich davon einen richtigen Begriff machen will, der muß eine landwirtschaftliche Ausstellung besuchen, wo die ländlichen Hausfrauenvereine jede Gelegenheit wahrnehmen, um die neuen Modellen, die in sehr gewissenhafter, langjähriger Arbeit entwickelt worden sind, durch Anschauungsbeispiele in die weitesten Kreise zu tragen. Wir geben hier drei Beispiele solcher auf den Ausstellungen der letzten Zeit gezeigten Küchenmöbel. Das erste ist ein Kochschrank, der eigentlich eine kleine Küche für sich darstellt. Er kommt nur für kleine Haushaltungen in Frage, wo alles auf den engsten Raum zusammengebrängt werden muß. Dort, also z. B. in einem Wochenendhause oder bei einem in beschränkter Verhältnissen wohnenden kinderlosen Ehepaar, kann dieser Schrank, in welchem gelocht werden kann, freilich nur auf Spiritus

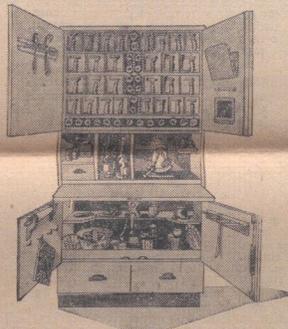


Abbildung 2.

oder Gas, und wo auch gleich das Geschirr gewaschen wird, wo nicht nur die Kochstelle, sondern auch die Spül-eimer und der Abflüsse und sämtliche Geschirr Platz finden, eine Küche völlig ersetzen, und dabei kann er irgendwo in einer Nische oder dergleichen aufgestellt werden. Er kommt, wie schon gesagt, nur für kleine Verhältnisse in Betracht, hat aber hier immerhin den Vorteil,

daß er mosaikartig durch Zubauten immer weiter ergänzt werden kann. Unsere zweite Abbildung dagegen zeigt einen Vorratsschrank, der trotz seiner Zusammenfassung auf den engsten Raum schon für einen mittleren Haushaushalt genügt. Es ist erstaunlich, wie hier jedes Fleckchen ausgenutzt, und zwar praktisch ausgenutzt ist, so daß jede Hausfrau mit Vergnügen diesen Einrichtungsgegenstand benutzt und immer wieder lobt, wieviel Sandgriffe er ihr spart. Nur die großen Nahrungsmittelvorräte, Gemüse usw. finden in ihm keinen Platz, sondern in der benachbarten Speisekammer bzw. im Keller. Unsere dritte Abbildung endlich zeigt den modernen Topf- und Eimerdrehstuhl, wie er jetzt auf den Ausstellungen vorgeführt wird. Er ist bereits auf die immer weiter um sich greifende „Normung“ der Töpfe eingerichtet. Jeder Topf und jeder Eimer hat seinen festzulegenden Platz in diesem Schrank. Wenn die Stickenarbeit zu Ende ist, steht und liegt jedes Ding wieder an der Stelle, wohin es gehört. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat, der Wichtigkeit dieser Bestimmungen zur Verbesserung der Landflächen entsprechend, eine eigene Richtungskommission eingesetzt, in der die Landfrauen das entscheidende Wort

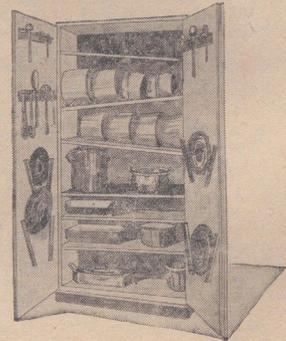


Abbildung 3.

mit führen und durch unablässige Mehrarbeit wird versucht, den Landhausfrauen ihr schweres Vorkommen immer mehr zu erleichtern und auch auf diesem Wege der Landflucht der Hausangestellten entgegenzuwirken.

Erdbereuanflanzung. Mancher macht sich von den Ertragsfällen des Gartens ganz besondere Vorstellungen. Aber gerade im Kleingarten ist es wichtig, sich entsprechend einzurichten. Man kann die Erdbereuanflanzung in besonderer Weise wählen über vier Wochen ausdehnen. Der Bedarf des Haushaltes ist bekannt. Man rechnet täglich zum Höchsten eine bestimmte Menge und dazu noch ein Quantum zum Einmachen und zur Zubereitung. Daraus ergibt sich die Größe des Bedarfs und der Anbaufläche. Im Durchschnitt kann man annehmen, daß ein Quadratmeter Land zwei Pfund Erträge liefert. Bei guter Kultur und passendem Wetter kann es auch mehr sein, bei Trockenheit und schlechter Kultur wesentlich weniger. Im ersten Jahre ist die Ernte meist gering. Wenn man also einen Bedarf von zwei Zentner Erträge hat, so muß man jährlich 50 Quadratmeter Land anlegen und die Beete drei Jahre stehen lassen. Man hat dann einjährige Pflanzungen mit geringem Ertrag und je 50 Quadratmeter zwei- und dreijährige Pflanzungen mit einem Durchschnittsertrag von zwei Pfund pro Quadratmeter. Selbstverständlich wird diese Rechnung im Garten niemals auf Saft stimmen; sie kann aber immerhin als Anhalt dienen. Im fedmähigen Ertragsstand wird die angegebene Ertragsmenge, die einer Ernte von fünfzig Zentnern je Morgen entspricht, natürlich nicht erreicht.

Die Liebe der Brigitta Holtermann

Roman von Elisabeth Ney
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

Diese sah etwas erstaunt auf die junge Schwester und antwortete nicht.
„Ja, schäme dich“, klang es jetzt taubend von Frau Euelms Lippen. Aber, als sie jetzt die Schleppe aufhob und aus dem Zimmer raufste, lächelte sie beglückt zu Jsa, ihrem Liebbling hin.
„Hinen fährt das erste Auto vor, hörst du, Brigitta. Oh, ich beneide dich glühend. Du wirst nun bald wieder, wie ein richtiger, wirklicher Verlobungsfuß schmeck!“ rief Jsa, jetzt schnell zur Tür eilend. „Du, Brigitta“, sagte sie dann plötzlich, unerschrocken liebenswürdig, „eigentlich sollte ich es dir ja nicht verraten, denn ich fürchte, daß du dich nicht leicht eifersüchtig werden könntest. Na, nun ist's schon erledigt, er — er hat mich auch schon einmal gefüßt. Aber ganz in Ehren, nach einem Vieliebenden. Bist du nun böse?“
„Nein, nein“, flammte Brigitta, leicht erlassend, und Jsa sprang, laut lachend, zur Tür hinaus.
„Er hat Jsa gefüßt!“ sagte Brigitta leise vor sich hin.
„Nein, ich glaube es ihr nicht. Jsa lügt.“
Aber die glückselige Stimmung in ihr war doch etwas verfliegen.
Langsam verließ sie das Zimmer und stieg die Treppe ins Vestibül hinab, um bei der Begrüßung der Gäste zuzugewen zu sein.

Nicht! aber leuchtete es in ihren herrlichen blauen Augen hell auf, denn sie hatte ihn, den Geliebten, entdeckt, der soeben den Mantel abgelegt hatte und nun suchend um sich blickte.
Vergessen war der Fuß, den er angeblich Jsa gegeben hatte.
„Hans-Jörg“, jubelte sie leise, und stand in nächsten Moment an des Geliebten Seite.
„Ich muß Ihnen sofort etwas sagen, Fräulein Brigitta“, flüsterte dieser, völlig in Andacht vor ihrem holdseligen Anblick versunken.
Brigitta erstarrte leicht.
„Kommen Sie sofort in den Wintergarten“, flüsterte sie. Wenige Minuten später befanden sich die Liebenden allein.
„Liebes, gnädiges Fräulein“, sammelte der junge Arzt, erregt ihre Hand fassend. „Lassen Sie mich schnell sprechen, es bleibt uns nicht viel Zeit. Sie ahnen wohl schon längst, daß ich Sie innig liebe. Vielleicht hätte ich mit meiner Werbung noch gewartet, aber nun geht es nicht mehr anders. Vorhin hörte ich durch Zufall, daß Sie sich heute mit Doktor Fritz Vellingner verloben würden. Ist das wahr, kann das wirklich wahr sein? Ich beschwöre Sie, Brigitta, sprechen Sie, sagen Sie mir die Wahrheit! Alles ist gespannt auf die Veröffentlichung dieser Verlobung, und ich kann es nicht glauben! Dieser Vellingner und Sie?“
„Doktor Vellingner?“ flammte Brigitta verwirrt und erschrocken zugleich. „Es muß bestimmt ein Irrtum sein; ich denke nicht daran. Wie kommen nun alle darauf?“
„So ist es nicht wahr, geliebtes Mädchen!“ jubelte Hans-Jörg Egenbrecht, alles um sich her vergebend. „So, darf ich noch hoffen?“
Gold erblüend stand Brigitta vor ihm und vermochte nur stumm zu nicken.

Da riß der junge Arzt die geliebte Mädchenhand fest an sich, und ihre Lippen fanden sich im innigen Kuß.
„Sag“, daß du mich lieb hast, sag“, daß du nie dem anderen gehörest willst, sag“, daß die anderen alle gelogen haben, geliebtes Mädchen. Daß es mir nur ein einziges Mal aus deinem Munde vernehme.“
„Ich hab' dich unfangbar lieb“, flüsterte Brigitta, sich eng an seine Brust schmiegend, „und werde nur immer dir gehörend; alles andere ist frei erlunden.“
„Nun erge dich mir“, rief er, „daß du mein bist!“ rief Jsa Egenbrecht, sie heiß küßend. „Komm, laß uns zu deinem Vater gehen.“
„Nicht jetzt“, bat Brigitta lächelnd. „Ja ahnt es schon, er machte mir heute eine Andeutung.“
„Woher?“ fragte Egenbrecht erstaunt.
„Ich weiß es selbst nicht, Liebster“, antwortete Brigitta.
„Ich nahm an, daß du mit ihm gesprochen hättest.“
„Kein Wort, mein Herz; aber dies wird sich ja alles noch aufklären.“
„Du werde es sofort ja allein sagen. Er wird unser Glück dann während der Tafel öffentlich verkünden“, jagte Brigitta jährläch.
„Tue es, mein Liebding, und nun gib mir noch einen Kuß, denn leider sitzen wir bei der Tafel nicht zusammen.“
„Nicht bekommen?“ fragte Brigitta erstaunt. „So hat man es nicht geändert, und Doktor Vellingner ist mein Tischherr?“
„So ist es, Brigitta. Ich führe deine Schwester Jsa zu Tisch.“
„Ja!“
Ein Schatten huschte über Brigittas rotglühendes Gesicht.
„Was hast du, Liebding?“ erkundigte sich Hans-Jörg Egenbrecht erstaunt. (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Beilagenblatt 30 Goldpfennig, einseitig, Umhängezettel, Scherenschnitt und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.
Tel.-Adressen: Zeitung Annaburgbezahlte.

Nr. 90.

Dienstag, den 30. Juli 1929.

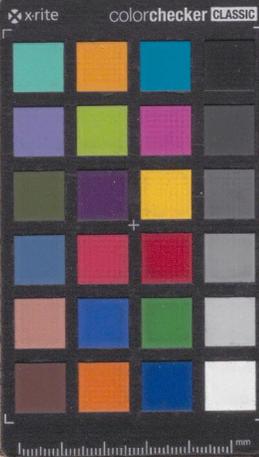
32. Jahrg.

Kleine Zeitung für eilige Leser

- * Das Aufsichtsgesetz „Kraus-Heppel“ soll Mittwoch oder Donnerstag zur Amerikafahrt starten.
- * Die ehemalige deutsche Reichstagsabgeordnete Margarete Behm ist gestorben.
- * Das neue französische Kabinett ist gebildet worden. Es ist das alte Kabinett Poincaré mit Briand an der Spitze.
- * Im Zuschauke zu Annaburg im Saale Revue hat es zu einer Meuterei der Sitzstühle, die nach schweren Kämpfen mit militärischer Hilfe unterdrückt wurde.

Stimmen des Herzens.

Lauter Zustimmung erregte es in Deutschland, als in der außenpolitischen Debatte im Reichstage Dr. Stresemann auch die Saarfrage anschnitt, es als eine Selbstverständlichkeit erklärte, daß bei einer wirtlichen Gesamtliquidierung des Krieges auch endlich einmal die geradezu unmöglichen Bestimmungen des Versailler Diktats über das Saargebiet nun einer Revision unterzogen werden sollten. Trotz der Abweisung, die diese Anregung französischerseits erfahren hat, ist jetzt einmal die Saarfrage in die Debatte geworden worden und wird Gegenstand der Debatte bleiben. Vor den Toren des Saargebietes, in Trier, hat nun der Reichsminister für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, den Boden weitergespannt; der Rheinische Landvolktag hat ihm aus wirtschaftspolitischen Gründen eine besonders günstige Gelegenheit. Eine Gelegenheit auch dafür, zu den brennenden Problemen der Rheinlandbesetzung, der Kontrollkommission, die auf der kommenden Konferenz besprochen werden sollen, und über die Schwierigkeiten zu sprechen, die wirtschaftlich dem Rheinland aus all den Bestimmungen erwachsen, die hinter den Festlegungen des Versailler Diktats über die sogenannte Entmilitarisierung des Rheinlandes entstanden sind und ihre Verwirklichung erfahren werden, wenn französischerseits nicht endlich mit diesen Hindernissen einer natürlichen wirtschaftlichen Entwicklung des Rheinlandes Schluß gemacht wird. Wenn wir vorwärtschreiten wollen, so müssen wir nach der Vereinigung



lich wieder wirtschaftlich fester zusammen mit Deutschland, — aber stärker als alle wirtschaftlichen Bindungen sind die Stimmungen des Lutes und des Herzens; wir sind gleicher Herkunft, wir haben eine Kulturgemeinschaft, wir haben die gleiche Sprache, die gleichen Leiden und Freuden. Wir kennen nur ein Vaterland, das heißt Deutschland. Das ist die Stimme des Saargebietes heute und gestern, nicht jene angebliche Deutschheit der 150 000 Einwohner des Saargebietes, mit denen 1919 Clemenceau in Versailles operierte, um die Abtrennung dieses Stückes deutschen Gebietes herbeizuführen.

Rücktritt Poincarés.

Briand bei der Kabinettsbildung.
Der Auktionsminister Poincaré von seinem Amt als Ministerpräsident, mit dem er so oft gedroht hat, um die französische Kammer seinen Rücktritt einzuzeichnen, ist jetzt zurückgekehrt. Eine nicht unbedenkliche Erkrankung scheint der politischen Tätigkeit dieses grimmigen Deutschenhassers überhaupt ein Ziel gesetzt zu haben. Nachdem Poincaré seine Mitarbeiter dabei in Kenntnis gesetzt hatte, daß er sich einem chirurgischen Eingriff unterziehen müsse und er sich deswegen einschließen habe, dem Präsidenten der Republik seine Demission zu überreichen, beschloß die Regierung, den Ministern Darlan und Briand den Auftrag zu geben, den Ministerpräsidenten noch einmal aufzufordern, an der Spitze der Regierung zu verbleiben.

Aber dieser Versuch blieb erfolglos und Poincaré blieb bei seinem Beschluß, aus dem Amt zu scheiden. Darauf beschloß das gesamte Kabinett, seinen Rücktritt einzuziehen. Briand ist von Präsidenten Doumergue mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden. Er hat den Auftrag angenommen und bereits Verhandlungen mit führenden Politikern eingeleitet. Die Presse vertritt den Standpunkt, daß Briand den Versuch machen wird, ein republikanisches Konzentrationsministerium zu bilden, in dem vertreten sein sollten außer den Mittelpartien die Sozialrepublikaner, die Radikalen und die Gruppe Briand, was ihm eine stabile Mehrheit von rund 40 Sitzen sichern würde. Die Entscheidung darüber, ob eine derartige Kombination durchführbar ist, hängt von der Stellungnahme der Radikalen ab, und zwar vor allem von der Frage, ob Briand zu den alten republikanischen Traditionen zurückkehren wird, das Innenministerium, das jetzt von einem Anhänger der Rechten verwaltest wird, einem radikalen Politiker zu übertragen.

Das französische Kabinett gebildet.

Unter Führung Briands.
Das neue französische Kabinett ist gebildet. Außenminister Briand erklärte der versammelten Presse, daß nach der Abgabe der Radikalsocialisten seine Aufgabe sehr vereinfacht sei. Das alte Kabinett werde im Amt bleiben, mit dem einzigen Unterschied, daß er an die Stelle Poincarés trete. Somit ist der Regierungsantritt des neuen Kabinetts nur noch eine Formalie und wird erfolgen, nachdem Briand die Liste der alten Mitarbeiter Poincarés dem Präsidenten der Republik zur Bestätigung vorgelegt hat.

Der Kandidat Briands, sein Kabinett möglichst stark nach links zu erweitern, ist an der Spitze der radikalsocialistischen Gruppe, die aufgefordert worden war, Serriol als Minister ohne Portefeuille ins Kabinett zu entsenden, gescheitert. Die Erwartungen auf einen entscheidenden Kurswechsel der französischen Politik dürften demnach kaum in Erfüllung gehen. Briand wird aller Wahrscheinlichkeit nach in der Regierung bleiben und die Politik der „nationalen Einheit“ fortführen. Er scheint sich aber, wie aus seiner letzten programmatischen Rede hervorgeht, die er kurz vor Ausbruch der Krise im Senat gehalten hat, betrußt zu sein, daß sein Kabinett nur ein Übergangskabinet sein wird, dessen Aufgabe mit dem Abschluß der Konferenz in Haag und der Lösung der dort zu behandelnden internationalen Fragen ihr Ende erreichen dürfte.

Die Neugegestaltung der Arbeitslosenversicherung.

Leistungsänderung und Beitragserhöhung.

Die Sachverständigenkommission zur Begutachtung von Fragen der Arbeitslosenversicherung hat endlich nach einer zweitägigen Sitzung ihre Arbeiten. Die Kommission einigte sich dahin, daß die Saisonarbeiter auch weiterhin die Versicherung zu betreten hat. Die Frage, ob eine Sonderregelung für die Saisonarbeiter eintreten oder eine Gesamtregelung gefunden werden soll, bei der das Saisonrisiko entsprechend berücksichtigt ist, wurde von der Mehrheit dahin entschieden, daß beiden Gesichtspunkten Rechnung getragen werden soll. Die Höhe der Arbeitslosenunterstützung soll in Zukunft allgemein von der Dauer der vorausgegangenen Beschäftigung in Beziehung gebracht werden. Daneben sollen die Saisonarbeiter nur die Unterhaltungsätze der Arbeitslosen erhalten, und zwar nach einer Wartezeit von zwei Wochen.

Von den anderen Verhandlungsergebnissen ist hervorzuheben, daß der Begriff der Arbeitslosigkeit im Gesetz bestimmt und damit mit einer Reihe von Unzulänglichkeiten ausgeräumt werden soll. Für eine Anzahl von Personengruppen, z. B. für die nicht ständig Beschäftigten, für die nebenberuflichen Tätigen und die Saisonarbeiter, sollen besondere Regelungen getroffen werden. Weiter schlägt die Kommission in ihrer Mehrheit vor, die Wartezeit für alleinlebende Arbeitslose allgemein auf zwei Wochen zu verlängern, für Arbeitslose mit großer Familie die Wartezeit auf drei Tage abzukürzen. Ferner sind eine große Reihe von Beschlägen gefaßt worden, durch die die Verwaltung und das Verfahren vereinfacht werden sollen.

Soweit die bisher erwähnten Maßnahmen in ihrer finanziellen Auswirkung übersehen werden können, kann die Ersparnis auf rund 160 Millionen Mark im Jahre geschätzt werden. Das würde aber nach Auffassung der Kommission nicht genügen, um auf die Dauer die Einnahmen und die Ausgaben der Reichskasse in Einklang zu bringen. Die Kommission schlägt deshalb, da Reichszuschüsse nicht in Frage kommen, eine betragsmäßige Beitragserhöhung um 2 Prozent vor. Schließlich soll die Reichsregierung ersucht werden, die Darlehen, die bisher der Reichskasse gegeben wurden, bis zum 1. April 1935 zu stunden.

Das Reichsarbeitsministerium wird nunmehr nach Prüfung mit den Landesregierungen eine Gesetzesvorlage vorbereiten, die nach dem Beschluß des Reichstages in der ersten Hälfte des August dem Reichstag und dem Reichstag zugehen wird.

Neue Deutschenverfolgungen in Polen.

Strafverfahren gegen Mitglieder des ehemaligen Deutschbundes.

In Polen haben wieder einmal Deutsche Verfolgungen eingesetzt. Diesmal hat der Staatsanwalt des Appellationsgerichts in Thorn die Wiederannahme eines Strafverfahrens gegen den ehemaligen Deutschenbund in Bromberg angeordnet, der im Jahre 1923 von der polnischen Regierung angefaßt wurde. Die seinerzeit eingeleiteten Strafverfahren gegen Mitglieder dieses Bundes wurden nicht weiter durchgeführt, obwohl dies deutschseits gefordert wurde, da der Deutschbund keinerlei staatsfeindliche Ziele verfolgt hat. Bisher wurden aber wieder die Strafverfahren durchgeführt nach dem Verbot des Bundes aufgehoben.

Das jetzt gegen ein frühere Mitglieder des Deutschbundes eingeleitete Strafverfahren wird wieder beschleunigt vor, Spionage zugunsten Deutschlands getrieben zu haben. Der Geschäftsführer des Deutschen Bundes in Bromberg, Einbeinert Heibel, wurde drei Stunden lang verworren und unter Polizeiaufsicht gestellt.

De Haag rüftet sich.

Ein amerikanischer Beobachter?

Im Haag werden für die kommende Konferenz bereits die ersten rechtlichen Vorbereitungen getroffen. Das holländische Außenministerium hat wegen der Wohnungsfrage sich mit den Haager und Scheveninger Hotelbesitzern in Verbindung gesetzt. Die niederländische Rechtsverwaltung hat ebenfalls schon größere Vorbereitungen zur Verankerung der Delegatenapparate und zur Anlage